

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 70 (1975)
Heft: 2-de

Artikel: Die Aktivitäten der einzelnen Kantone
Autor: [s.n.]
Kapitel: Kanton Luzern
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KANTON LUZERN

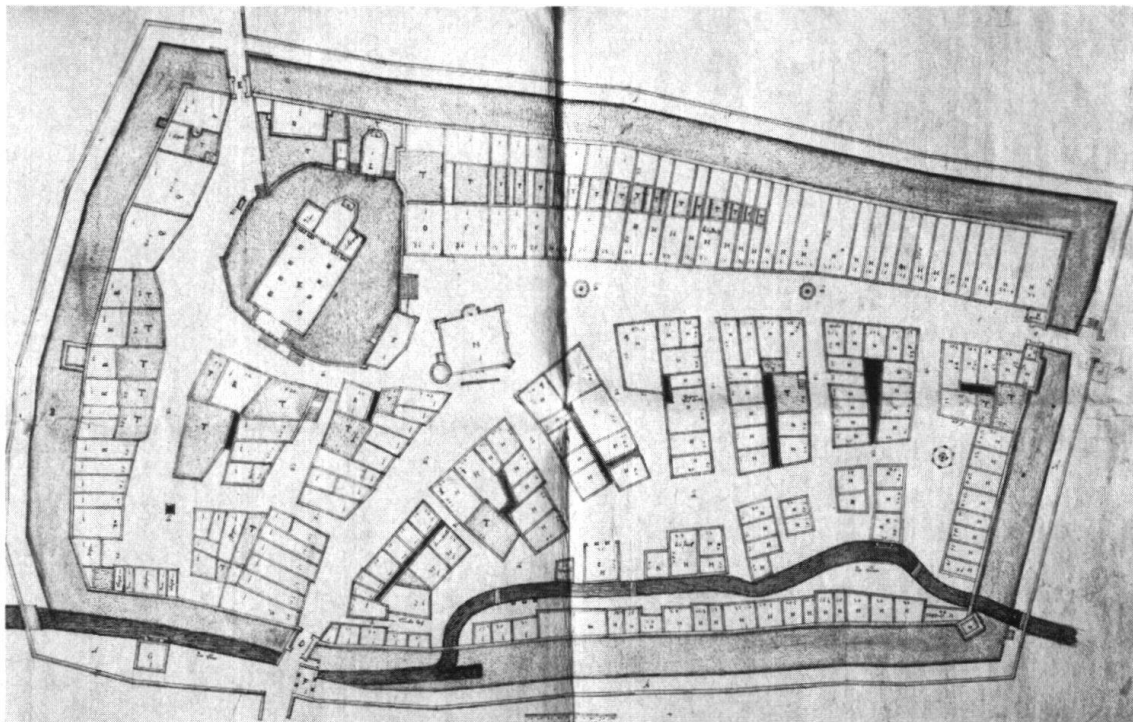
Als kantonale Objekte für das Europajahr hat der Kanton Luzern deklariert:

- Inventarisierung der Altstadt von Sursee und Planaufnahme
- Renovation der Stiftskirche *Beromünster* (ein Unternehmen, das sich über mehrere Jahre erstrecken wird)
- Herausgabe eines *Führers* über alle unter Schutz stehenden Baudenkmäler des Kantons Luzern
- *Beschriftung* und *Hinweistafeln* zu den wichtigsten unter Schutz gestellten Baudenkmälern.

Das Städtchen Sursee,

welches vom Sempachersee nur durch einen kleinen Moränenhügel getrennt ist, war bereits um 1256 im Ausbau begriffen. Die Stadtanlage weist ein Rechteck von rund 270 m Länge und 160 m Breite auf. Ehemals zog sich um das ganze Städtchen eine Befestigungsmauer mit Stadttoren. Teile der Befestigungsanlage und der Stadttore haben sich bis heute erhalten. Mit der in der Längsachse verlaufenden platzähnlich gestalteten Hauptstrasse, die durch das Rathaus – ein spätgotisches Bauwerk von bemerkenswerter Eigenständigkeit – abgeschlossen wird, zeigt Sursee ein äusserst charaktervolles Ortsbild.

Aus den Reihen der Bürgerhäuser ragt die den Hügel krönende Gruppe von Kirche, Rathaus, Murihof und St.-Urban-Hof als ältester Kern der Anlage empor. Aber



Sursee. Stadtplan nach dem Brand von 1735

auch die enggeschlossenen Häuserzeilen und die eigentlichen Handwerker- und Kleingewerbequartiere bilden einen reizvollen Ortskern.

Um dieses mittelalterliche Stadtbild, von dem die geschlossenen, direkt an die Ringmauer gebauten Häuserzeilen intakt erhalten sind, der Nachwelt zu überliefern, ist eine genaue Inventarisierung der Altstadt mit Planaufnahme unerlässlich. Grundlage eines jeden Ortsbildschutzes sind planerische Dokumentation und Kurzinventar. Nur diese Instrumentarien vermögen das Stadtbild vor der bedrohenden baulichen Entwicklung wirkungsvoll zu schützen.

Die Stiftskirche St. Michael in Beromünster

Um die Mitte des 10. Jahrhunderts wurde die Stiftskirche vom Grafen Bero von Lenzburg gegründet, offenbar als Grabstätte der Grafen von Aargau und Lenzburg (Neuweihe 1030). Diese frühromanische Anlage mit drei Apsiden und Krypta ist in ihren wesentlichen Teilen bis heute erhalten. In Form und Grundriss ist sie ungewöhnlich für die in der Schweiz vorherrschende Kirchenarchitektur um die Jahrtausendwende.

Der geistigen Blüte des Stiftes um 1600 entsprach auch die künstlerische. Sehr hohe handwerkliche Qualität der einzelnen Bauteile anfangs 17. Jahrhundert: die Treppenanlage im Chor, das Chorgestühl, das Stiftergrabmal, die Gitter der Seitenschiffe sind Zeugnisse dafür. Nachdem die St.-Gallus-Kapelle eine frühbarocke Ausstattung erhalten hatte, wurde 1680 Kaplan Jeremias Schmid als Architekt mit der Barockisierung der ganzen Kirche beauftragt. Eine zweite Barockisierung (1773–1775) verwischte, was die Stukkierung und Ausstattung betrifft, die erste fast restlos. Sie gab der Stiftskirche



Sursee. Flugaufnahme der Stadt von 1946



Beromünster. Stiftskirche.
Himmelfahrt Maria, Decken-
gemälde von Josef Ignaz Weiss,
Stukkaturen von Martin Fröwis

das heutige spätbarocke Gepräge, indem das in vielfacher Variation angebrachte Stuckdekor mit dem phantasievollen und kapriziös züngelnden Rocaillenwerk das besondere Raumerlebnis dominiert. Die hervorragenden Deckengemälde von Jos. Ignaz Weiss verkünden bereits die Romantik und die Hinwendung zum tonigen Kolorit altdeutscher Malerei. Kanzel und Altäre sind meisterhaft komponierte Stuckmarmorarbeiten.

Der Stiftsbezirk von Beromünster mit Kirche, Kreuzgang und rund 35 grösstenteils noch spätmittelalterlichen Chorherrenhäusern, welche sich planmässig um die Kirche gruppieren, bilden ein Baudenkmal von europäischem Rang. Kunst- und Geistesgeschichte sind auf einzigartige Weise in einem lebendigen Kulturdenkmal vereinigt. Über ein Jahrtausend lässt sich an der Stiftskirche und seinen Kunstschatzen die künstlerische und geistesgeschichtliche Entwicklung, welche im Hoch- und Spätmittelalter, im Barock und Rokoko eindruckliche Höhepunkte aufweist, verfolgen. Es ist für das künstlerische Klima von Beromünster bezeichnend, dass auch der Stiftsschatz zu den vielseitigsten und wichtigsten Kirchenschätzen der Schweiz gehört. Mit herrlichen Werken aus dem 7. und 8. Jahrhundert enthält er als einer der wenigen Kostbarkeiten von europäischem Rang.

Diese einzigartige Bedeutung verpflichtet uns, die Erhaltung dieses kostbarsten Gesamtkunstwerkes der Schweiz für alle Zeiten zu sichern. *Dr. André Meyer, Luzern*